

Denkanstöße zu Lk 5,1-10: Mehr als bloss Fische

Eben noch hat Jesus eine grosse Menschenchar über Gottes Reich gelehrt –

im nächsten Moment kümmert er sich um ein paar Fischer, die nach harter Nachtarbeit leere Netze nach Hause gebracht haben. Leere Netze haben durchaus etwas Existenzbedrohendes an sich.

Lehre und praktische Fürsorge gehen bei Jesus Hand in Hand. Was er über Gottes Reich zu sagen hat, über seinen Vater, der sich nicht nur um Vögel und Lilien kümmert, sondern noch ungleich viel leidenschaftlicher um seine Menschenkinder, das demonstriert er immer wieder.

Und ich frage mich: Wie sieht das bei mir aus? Wie erfahren die Menschen, mit denen ich in Beziehung stehe, Gottes fürsorgliche, väterliche Liebe ganz praktisch? Meist durch sehr alltägliche Dinge:

Spielnachmittag mit einer einsamen Freundin.

Zuhören, Zeit nehmen, wenn unerwartet eine Nachbarin vor der Türe steht.

Ein wenig zugestecktes Geld, das sich in dem Moment als besonderes Liebeszeichen Gottes erweist.

Und hie und da geschieht sogar ein Wunder.

Petrus fährt «auf das Wort von Jesus hin» nochmals zum Fischfang aus, und kurze Zeit später zappelt ein Riesenhaufen Fische in den Netzen. Ich denke: Vermutlich hätte ich gesagt: «Wow, Jesus, bleib bei mir, dann bin ich immer gut versorgt.» Petrus reagiert umgekehrt: «Geh weg von mir, Herr, denn ich bin ein sündiger Mensch!»

Petrus sieht nicht nur das Versorgungswunder. Viel bestimmender ist für ihn derjenige, den er durch das Wunder hindurch in Jesus erkennt: Gott, den Schöpfer – Jahwe, der in seinem Verständnis nicht zusammenpasst mit Sündern, beziehungsweise: Der sich sündigen Menschen gegenüber als schrecklich, unerträglich heilig erweist: «Geh weg von mir, Herr – sonst ist es aus mit mir Sünder!»

Jesus verändert das Gottesverständnis von Petrus. Er bringt ihn zur Umkehr, weg von dieser menschlich verzerrten Gottessicht hin zur göttlich offenbarten Wahrheit: «Fürchte dich nicht! Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern dass er lebt!»

Zwei Dinge geben mir zu denken:

Wie schnell bleibe ich beim Wunder stecken. Oft geht es mir bei meinen Gebeten um Dinge, die der dreieinige Gott bitte wundervoll in Ordnung bringen möge. Wie sehr bin ich darum darauf angewiesen, dass der Heilige Geist mich daran erinnert: «Wichtiger als alle Dinge ist deine Beziehung mit mir, mit Jesus, mit dem Vater!» Wie gut, dass der Heilige Geist keine Ermüdungserscheinungen zeigt bei seinem liebevollen Zurechtweisen!

Und wie herrlich ist es, dass Jesus unser Bild, unsere festgefahrenen Vorstellungen über einen Sünder-unverträglichen heiligen Gott verändert, so lang und so beharrlich, bis wir erkennen: Unser Gott ist heilig in seiner vollkommen vollkommenen Gemeinschaft als Vater-Sohn-Geist. Und als **solcherart** heiliger Gott gesellt er sich zu Sündern, hat er kein Problem damit, sich mit ihnen an einen Tisch zu setzen, sich von einer Sünderin die Füße waschen zu lassen, Sünder zu berühren und zu umarmen.

Was für ein völlig andersartig heiliger Gott du doch bist!

Die sehr inspirierende und mit vielen Hinweisen zu den Ursprachen der Bibel versehene «The Passion Translation» übersetzt das «Fürchte dich nicht-Wort» mit: *Do not yield to your fear, Simon Peter!*», was so viel bedeutet wie: *Gib deiner Furcht keinen Zoll nach!* Wir könnten auch sagen: «Lass nicht zu, dass die Furcht dich beherrscht!»

Und ich denke: Weil Jesus mich beherrscht, weil er Herr ist, und weil er in mir lebt, soll und kann ich jeder Art von Furcht widerstehen. Darum verliert die Furcht ihre Herrschaft über mich. Nicht so, dass ich nie mehr Furcht spüre, sondern so, dass ich mich von ihr nicht bestimmen lassen muss. So, dass Furcht tatsächlich von Gottes vollkommener Liebe ausgetrieben wird. (1Joh 4,18 – Hier ist im Besonderen die Furcht vor einem den Sünder bestrafenden Gott gemeint!) Das will ich eintrainieren!

Gleich nochmals die Passion-Translation: Wo Luther mit dem wunderschönen Wortspiel übersetzt:

«Von nun an wirst du Menschen fangen», da erklärt die Passion-Translation: Das griechische Wort, das Jesus hier für die neue Tätigkeit von Petrus verwendet hat, ist 'zoogreoo' – zusammengesetzt aus 'zoä' = *Leben* und 'agreuoo' = *fangen*.

Jesus sagt also: «Petrus, von jetzt an wirst du Menschen zum / für's Leben fangen.»

Da jubelt mein Herz!

Ich will nichts lieber, als mitwirken dabei, dass Menschen für's Leben gefangen werden – dass sie dafür eingenommen werden, die vollkommen vollkommene Lebens- und Liebesgemeinschaft mit dem heiligen dreieinigen Gott zu teilen und hier und jetzt schon in allem drin zu erleben. Auf diese Weise wird Gottes Reich mitten unter uns zunehmend sichtbar, erfahrbar, wirksam. Dessen bin ich gewiss!